

**DER FRÜHHOLLÄNDER
GEERTGEN
TOT SINT JANS**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649004768

Der Frühholländer Geertgen tot Sint Jans by Leo Balet

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

LEO BALET

**DER FRÜHHOLLÄNDER
GEERTGEN
TOT SINT JANS**

Der Fröholländer
Geertgen tot Sint Jans

VON

Dr. LEO BALET

MIT 11 TAFELN



HAAG
MARTINUS NIJHOFF
1910

I N H A L T

	S.
Vorwort	IX
I. Geertgen tot Sint Jans	1
Biographisches	3
Geertgens Werke im Allgemeinen	31
Das Architekturbild der Bavokirche	35
Das Hl. Sippebild	37
Die Auferweckung des Lazarus	54
Die Christnacht	64
Allgemeines über die Wiener Tafeln	77
Die Reliquienlegende des Hl. Johannes des Täuflers	84
Die Beweinung Christi	99
Der Hl. Johannes der Täufer	109
Geertgens Landschaftsmalerei	115
Gesamtüberblick	124
II. Die Schule Geertgens	133
Allgemeines	135
Das Prager Triptychon	138
Verzeichnis der Werke, welche Geertgen selbst oder seiner Schule ehemals zugeschrieben wurden, mit Angabe der Literatur	152



VORWORT

Auf diesen wenigen Seiten werde ich versuchen klarzulegen, wer Geertgen gewesen ist. Damit gedenke ich nicht Konjekturen und Hypothesen über seine äusserlichen Lebensverhältnisse aufzustellen: das rein Biographische hat für mich nur insoferne Interesse, als die Ergebnisse derartiger Forschungen — was aber selten der Fall sein wird — Aufschluss geben können, was für ein MENSCH er war. Das Innere, nicht das Aeussere macht den Menschen. Wie er gedacht, wie er gefühlt hat, was sich in seinem Inneren abgespielt, welche Stellung er den damaligen religiösen Anschauungen gegenüber eingenommen, wie sich sein Seelenleben entwickelt hat u. s. w., das erachte ich als das Wichtigste, um nicht zu sagen: als das einzig Wichtige. Die Geschichte gibt uns darüber keinen Aufschluss. Es sind keine Briefe, keine Tagebücher, es ist nichts von ihm selbst, ja sogar nicht einmal eine Notiz eines Zeitgenossen über ihn, auf uns gekommen. Was Carel van Mander, der mehr als ein Jahrhundert später lebte, uns über ihn mitteilt, ist so äusserst spärlich, dass wir uns auf dieser Grundlage unmöglich eine Vorstellung bilden können von dem Menschen und folglich auch von dem Künstler Geertgen, denn meines Erachtens sind die beiden Begriffe nicht von einander zu trennen. Wir sind also nur und

ausschliesslich auf seine Gemälde angewiesen. Diese aber bieten eine so ehrliche, eine so naive und rückhaltlose Selbstenthüllung, ein so kindliches Ausplaudern seines prächtigen Inneren, dass das an sich keineswegs umfangreiche Bildermaterial meiner Anschauung nach vollständig hinreicht, uns Geertgen selbst in lebensvoller Klarheit zu zeigen.

Diese Arbeit wird also ein mehr psychologischer als biographischer, ein mehr psychokritischer als stilkritischer Versuch sein, dem Problem Geertgen näher zu kommen. Das heisst natürlich nicht, dass ich auf geschichtliche Forschung, auf Stilkritik u. s. w. verzichte: bis zu einem gewissen Grade hat sich jede Kunstforschung der historischen Untersuchung, wie der Bilderkritik, zu bedienen.

Ich glaube, dass ich hiermit mein methodisches Verfahren genügend charakterisiert habe, und dass es nicht zu vermessen ist, wenn ich diese Studie als einen in sich abgeschlossenen, wenn auch kleinen und unvollkommenen Teil eines grossen, vielleicht später einmal auszuarbeitenden Ganzen betrachte.

An dieser Stelle möchte ich meinen verbindlichsten Dank aussprechen Professor Dr. W. Vogelsang, der mich zuerst in seinem kunsthistorischen Kolleg in Amsterdam in das holländische Quattrocento eingeführt hat; meinem Professor und Promotor Dr. Fr. Leitschuh für seine regste Teilnahme an meinen Ideen und deren Ausführung; Professor Dr. Karl Voll, mit dem ich gelegentlich meines Aufenthaltes in München meine Arbeit besprechen durfte; Herrn K. K. Galerie

Inspektor Paul Bergner für die Liebenswürdigkeit, mit der er meine Studien im Prager Rudolphinum erleichtert hat; Direktor Dr. Max J. Friedländer in Berlin, und Graf Gregor Stroganoff in Rom für die mir gütigst zur Verfügung gestellten Vervielfältigungen; Dr. Albert Figdor in Wien für die Bereitwilligkeit, mit der er mich seine kostbare Privatsammlung benutzen liess; endlich Herrn Jos. van Veen im Haag und noch einigen anderen Persönlichkeiten, die mir bei meinen Nachforschungen in Archiven und Bibliotheken behilflich waren.
